№ 70. Sonntag, den 25. März 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 27. d. Mts., Abends.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März.

— Der Kaiser ist Mittwoch Nachmittag in Abbazia eingetroffen. Die Kaiserin war zu seiner Begrüßung nach Fiume gekommen. Der Kaiser entstieg dem Hofzuge in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Husarenobersten und begrüßte den Erzherzog Josef, General Spieß und Kontreadmiral Seemann und eilte sodann auf die Kaiserin zu, der er zuerst die Hand küßte, worauf die Gatten einander mehrmals küßten. Oberhofmeister Freiherr von Mirbach stellte den Gouverneur Grafen Batthyanyi vor, dem der Kaiser die Hand reichte, und mit dem er sich längere Zeit unterhielt. Er lenkte sodann das Gespräch auf den Grafen Julius Andrassy, den er hoch verehrt habe, erkundigte sich nach dessen letzten Lebenstagen und bemerkte, er werde die Villa in Voslosca, in welcher Andrassy gestorben sei, aufsuchen. Auf der Yacht „Christabel" erfolgte dann die Ueberfahrt nach Abbazia, wo die Ankunft nach einstündiger Fahrt erfolgte. Die Yacht legte gegenüber der Villa Angiolina bei, wo die älteren kaiserlichen Prinzen an der Landungstreppe warteten. Beim Betreten des Landes intonirte die Kurkapelle die deutsche Kaiserhymne. Ein offizieller Empfang war abgelehnt. Vor der Villa Amalia meldeten sich der Kurvorsteher Oberst Wachter und der Badedirektor Silberhuber. Mit Letzterem hatte der der Kaiser eine Unterhaltung über die Entwickelung Abbazia's und über die dort vorhandenen Kranken. Unmittelbar nach der Landung in Abbazia empfing der Kaiser ein Begrüßungstelegramm des Kaisers Franz Josef. Eine halbe Stunde nach der Ankunft meldete sich der Stadthalter Ritter von Rinaldini, um sich im Auftrage des Kaisers Franz Josef nach den eventuellen Befehlen des Kaisers Wilhelm zu erkundigen. Im ganzen Orte herrschte festliche Stimmung und lebhaftes Treiben. Der Kaiser will sich mindestens drei Wochen in Abbazia aufhalten. Kaiser Franz Josef kommt am Montag nach Fiume, wo ihn Kaiser Wilhelm mit der Yacht „Christabel" abholt. Kaiser Franz Josef reist an demselben Tage Abends wieder ab.

— Die „Post" schreibt: „Anläßlich des Zustandekommens des deutsch-russischen Handelsvertrages fand zwischen dem Kaiser von Rußland und dem deutschen Kaiser ein Depeschenwechsel statt, worin es sich außer mit dem Austausch der Freude über das Gelingen des Vertragswerkes keineswegs auch um Dispositionen für die Zukunft gehandelt hat."

— Einen bedeutenden Auftrag aus Rußland hat die Thonröhren- und Chamottefabrik in Münsterberg (Schlesien) erhalten, nämlich die Lieferung der Thonröhren für die Kanalisation von Moskau. Die Fabrik dürfte dadurch auf lange Zeit lohnend beschäftigt sein, da bereits jetzt 250 Kilometer Röhren fest bestellt sind.

— Die Steuerkommission des Reichstages wird nach den Osterferien zunächst die Berathung der Tabakfabrikatsteuer beginnen. Zu diesem Behufe ist der Reichstagsabgeordnete für Bremen, Frese in die Kommission eingetreten. Voraussichtlich wird auch der Zentrumsabgeordnete Fritzen, der vor einiger Zeit ernstlich erkrankt war, bis dahin wieder hergestellt sein. Die Verhandlung dürfte einen sehr raschen Verlauf nehmen.

— Betreffs der Petroleumeinfuhr hat der Bundesrath in Verallgemeinung einer Bestimmung im russischen Handelsvertrage im amtlichen Namensverzeichniß die Bestimmung eingefügt, daß zu Beleuchtungszwecken geeignete raffinirte Mineralöle der Position 29a beim Eingang aus meistbegünstigten Ländern auf Antrag auch nach dem Raumgehalt verzollt werden können, wobei 125 Liter bei einer Temperatur von + 15 Grad C. = 100 Kilogramm netto zu rechnen sind. Dem ermittelten Nettogewicht sind zum Zweck der Zollberechnung 25 pCt. Tara zuzuschlagen.

— Die „Correspondenz des Bundes der Landwirthe" schreibt: „Die „Leipz. Ztg." hat sich neuerdings wieder geweigert, einen von einem Mitgliede des Bundes ihr zugesandten Bericht über eine größere Versammlung des Bundes zu veröffentlichen. Die Mitglieder können aus diesem zweiten Falle ersehen, wie sich das halbamtliche Blatt zu unseren Bestrebungen stellt; deshalb seien alle Landwirthe aufgefordert, bei Abonnements und Einrücken von Anzeigen dieses Organ zu boycottiren." — „Wir glauben" — bemerkt hierzu der konservative Stöcker'sche „Reichsbote" — „es wäre besser, wenn der Bund der Landwirthe den Boycott den Sozialdemokraten überließe."

— Völligen Systemwechsel verlangt die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe" und verwahrt sich dabei zugleich heuchlerisch dagegen, daß sie einen Ministerwechsel verlange. Als ob dieselben Minister auch entgegengesetzte Systeme mit gleicher Autorität zu vertreten im Stande seien! Unter Systemwechsel wird die Forderung gestellt, nach Maßgabe der Ankündigung des Finanzministers Miquel von jetzt ab die Interessen der Landwirthschaft in erste Linie zu stellen. Einzelforderungen könnten zunächst nichts helfen. Vor Allem müsse der völlige Systemwechsel eintreten. Das heißt also: Caprivi muß fort von seinem Platze! Der schöne Artikel, welcher überschrieben ist „Das Maß ist voll", beginnt mit folgendem Satze: „So ist denn der russische Handelsvertrag auch in dritter Lesung angenommen. „Das Opfer liegt, die Raben steigen nieder"; das Opfer aber ist die Landwirthschaft, und die Aasvögel sind die Güterschlächter und Wucherer, die von jetzt an noch mehr Arbeit haben werden."

— Das Brandenburgische Konsistorium hat sich bekanntlich geweigert, behufs Ausführung der am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Bestimmung des Arbeiterschutzgesetzes über den sonntäglichen Fortbildungsunterricht zur Einrichtung eines besonderen Gottesdienstes für die Fortbildungsschüler die Hand zu bieten. Der Berliner Magistrat hat gegen diese Verfügung des Konsistoriums Beschwerde beim Oberkirchenrath erhoben. Um die Entscheidung des Oberkirchenraths zu beeinflussen, hat die Brandenburgische Provinzialsynode einstimmig beschlossen, dem Konsistorium für seine Haltung in der vorliegenden Frage seinen Dank auszusprechen. „Es wäre, schreibt die „Kreuzztg.", ein schwerer Schlag für unsere evangelische Landeskirche, wenn ihre oberste Behörde hier eine übel angebrachte Nachgiebigkeit zeigen wollte." Sollte die Entscheidung im Sinne der „Kreuzztg." fallen, so wird voraussichtlich dem Reichstage alsbald eine Vorlage zugehen, welche die Verlängerung des in § 120a vorgesehenen Provisoriums bis zum 1. Oktober 1896 in Vorschlag bringt, da unter den obwaltenden Verhältnissen die Beibehaltung des Zeichenunterrichts an den Sonntag-Vormittagen durchaus nothwendig ist.

— Aus Kamerun liegen gegenwärtig neue Nachrichten noch nicht vor. Doch erwartet man täglich das Eintreffen des amtlichen Berichts des Untersuchungskommissars, Regierungsrath Rose, über die bekannten Vorgänge vor, während und nach der Meuterei der Dahomeleute. Wie die Untersuchung auch ausgefallen sein möge, soviel kann schon jetzt als sicher betrachtet werden, daß der Kanzler Leist nicht auf seinem Kameruner Posten verbleiben wird.

Berliner Stimmungsbilder.

Osterstimmung liegt über Berlin, und zwar diesmal eine besonders fröhliche, da — man soll zwar nichts berufen! — der Wettergott die Feiertage mit seiner Gunst zu beehren scheint, übrigens ganz wider Erwarten vieler Einwohner und besonders der auswärtigen Gastwirthe, welche mit Schrecken die Nachrichten von den Schneestürmen in Schlesien, die selbst vielfache Bahnstörungen hervorgerufen, gelesen hatten und unter melancholischen Seufzern klagten und stöhnten: „Nun kommt's auch zu uns!" Aber des Rübezahls Macht scheint nicht bis zu den märkischen Sandfeldern zu reichen, wenigstens war in diesen Tagen von dem rauhen Athem und grimmen Schnauben des Alten im eisbeflockten Bart nichts bei uns zu merken, dafür funkelte blendender Sonnenschein hernieder und wehten linde Lüfte, die fast über Nacht die Frühlingsgeister des Thiergartens wachriefen, sodaß über den prächtigen Park bereits ein hellichter, grüner Schimmer ausgebreitet liegt, der selbst den ärgsten Stubenhocker ins Freie lockt.

Ja, hinweg mit dem langandauernden Stubenbann, hinaus aus der dumpfen Luft der Häuser, aus der Enge der Straßen, dem Druck der menschenüberfüllten großen Stadt! Phantasievolle Gemüther träumen bereits von lustigen Grunewald-Partieen mit Kremserfahrt und Picknicks, und abenteuerlustige Jünglinge fahren schon in frischgestrichenen Nußschaalen die Spree hinauf, um nachzuforschen, ob Stralau und Treptow und das Eierhäuschen sich schon auf den Empfang der zahllosen Ostergäste vorbereitet haben. Ach, man ist so recht des Winters und seiner Freuden überdrüssig, die lustigsten Walzertakte können die tanzmüden Beine nicht mehr elektrisiren und die besten Quadrillen können nur noch mit Anstrengung zusammengebracht werden, und daß nicht mehr die rechte Winterlust in einem selber steckt, merkt man, wenn man den Ball verläßt, und die Straßen dann bereits in goldigem Frührothlichte leuchten und die Spatzen auf den Bäumen einen Spektakel machen, gerad' als ob sie einen auslachen, daß man noch immer die Einladungskarten mit einem: „Werde mit Vergnügen nachkommen" beantwortet. In den Schaufenstern der Modewaaren-Handlungen aber liegen jetzt duftige, hellfarbige Kleiderwogen, blumengezierte Hütchen, die federleicht auf den Haaren ruhen, und koquette Sonnenschirme aus, und wie diese Gegenstände bei den Damen eine weite und fröhliche Perspektive eröffnen, so bei uns das erste Glas Maitrank, das uns schmunzelnd der Wirth vorsetzt und in dessen Grunde uns ungezählte Frühlingsbowlen zu ruhen scheinen!

Vorläufig aber ist dieser Maitrank noch nicht, um einen ähnlichen Bismarck'schen Ausspruch anzuwenden, das „Nationalgetränk der Berliner" geworden; als dieses paradirt gegenwärtig das Bockbier, dessen Glanzzeit in diesen letzten Märztagen ja gekommen ist. „Der Bock ist eröffnet!" — das merkt man alsbald in der ganzen gewaltigen Stadt; die übrigen Biere treten mehr in den Hintergrund, am Fenster oder am Eingang der kleinsten Destillation, des geringsten Restaurants, des entlegensten Kaufmannsladens tauchen die blauen Schilder auf, die uns ein Faß zeigen, auf welches von der rechten und linken Seite je ein gehörnter Bock mit tüchtigem Bart am spitzen Kinn die Vorderfüße stellt, und unter diesem sinnreichen Bilde steht mit großen, verheißungsvollen Buchstaben: „Der Bock ist eröffnet!" Freilich, am liebsten probirt man ja den „Stoff" an der Quelle, und in diesen Ostertagen gerade an der am Spandauer Bock gelegenen, die von altersher als ersehntester Zielpunkt des Osterausfluges in unserer Bevölkerung gilt. Der Weg zu diesem Bock ist zwar nicht allzu idyllisch, er führt theilweise in recht echtem märkischen Sande dahin, und binnen einer halben Stunde sieht man einem Müllerknechte täuschend ähnlich, das ist aber kein Hinderniß für die zahllosen Karavanen, denn erstens wollte man ja hinaus in die Natur, und der Sand gehört doch zu derselben, und zweitens winkt als schönste Belohnung der schäumende Labetrunk, der „hier oben" in ungeheueren Massen ausgeschänkt und vertilgt wird.

„Hier oben" nennt ja der Berliner stolz die sandige Erhöhung des Spandauer Berges, und kein Montblanc-Besteiger, kein Ueberwinder der tückischen Gletscherspalten des Monte Rosa kann, wenn er endlich den Gipfel erreicht hat, ein höheres Wonnegefühl empfinden als der richtige Spree-Athener, wenn er nach staubiger Wanderung hier auf dem Plateau angelangt ist und seine Blicke zwar nicht über das beherrschte Samos — „det fehlte auch noch!" — sondern über das ihm viel vertrautere Spandau, über Spandau mit dem dicken, inhaltsreichen Juliusthurme, schweifen läßt! Nach allerhand üblichen Bemerkungen über diesen Juliusthurm, der mit wahrhaft magnetischer Gewalt die Augen immer wieder auf sich lenkt, als da sind: „Ick wollte in dem Thurm nur einmal tüchtig arbeiten können, und dann det janze Leben nich mehr!" — „Nur eenmal tüchtig da zujreifen, und dann 'raus!" — „Da möchte ick Mäuschen sein und nur immer uf eenmal eenen Zwanzigmärker fortschmuggeln!" geht man zu der Stärkung des leiblichen Menschen über, und dies Geschäft wird mit seltener Hingebung, mit heroischem Opfermuth, mit unglaublicher Ausdauer besorgt. Heiliger Bimbam, pardon, heiliger Gambrinus, wieviel Verehrer und wieviel Verehrerinnen hast du doch selbst in diesen „schlechten Zeiten"! Welch' ein Durst, welch' Trubel und Lärmen, welch' Spektakel und Vergnügtsein! Faß auf Faß muß seinen braunen Inhalt hergeben, ein Seidel nach dem andern erfüllt „seinen Beruf", den, „schleunigst getrunken zu werden," und während die Gläser auf dem Tisch klappern, während durstige Seelen nach den Kellnern schreien, während Kinder brüllen und Mütter sie beruhigen, erklingen die Töne der Musikkapelle, und eine ganze Anzahl von Studenten und andere lustige Kumpane „singen" den Text mit, und dazwischen schallen die Schüsse der Schießbuden, rollen die Würfel „über Zwölfe" oder vielmehr meist „unter „Zwölfe", hört man die melodischen Weisen der Leierkästen in den Karroussels und quietschen die Violinen aus dem Tanzsaale! „Das ist das Berliner Leben, wie es scherzt und lacht" — und die Fremden, die hierher ihre Schritte richten, sie müssen wirklich glauben, daß sie im Lande der modernen Phäaken weilen, in welchem stets eitel Freude herrscht und immerwährend Bockbier fließt!

Aber dieses Phäakenthum, es ist doch nur ein sehr vorübergehendes, und wenn wir im Geiste uns die eine Million und siebenmalhunderttausend Menschen, die in Berlin zusammengedrängt sind, vergegenwärtigen, so empfinden wir erst recht, wie wenige an dem geschilderten Frohsinn und der Freude theilnehmen. Wir möchten nicht einmal in den großen bevölkerten Außenquartieren nach dem erwähnten

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Kossuthfrage dürfte nunmehr in einem günstigen Sinn gelöst werden, da man fast allseitig bestrebt ist, die Sache ohne jede Kränkung des Monarchen zu erledigen. Der Ministerrath hat allerdings gegenüber dem Verlangen der äußersten Linken einhellig beschlossen, daß bei der Bestattung Kossuths und bei allen Kundgebungen über Kossuth jede amtliche Betheiligung unterbleiben müsse. In diesem Sinn werden auch die ministeriellen Erklärungen in der Kammer ausfallen.

Ein großes Verdienst um den versöhnlichen Abschluß der peinlichen Frage hat die Stadt Pest. Der Munizipalausschuß beschloß einstimmig, der Familie Kossuths die Theilnahme auszusprechen, einen Kranz am Sarge niederzulegen und eine Deputation unter Führung des Vizebürgermeisters nach Turin zu senden, um dort die Leichenfeier zu veranstalten. Die hauptstädtische Kommune will ein Leichenbegängniß auf eigene Kosten veranstalten, die Leiche Kossuths nach Pest überführen, in einem Ehrengrabe beisetzen und ein Mausoleum errichten. Bis nach erfolgter Beerdigung hat der Munizipalausschuß eine besondere Kommission eingesetzt. Ein aus Bürgern aller Parteien gebildetes Komitee beschloß Sammlungen in ganz Ungarn behufs Errichtung eines Denkmals für den Verstorbenen zu veranstalten. Die Ueberführung der Leiche Kossuths nach Ungarn wird voraussichtlich nicht vor Montag oder Dienstag stattfinden, da die ungarischen Abordnungen erwartet werden. Der Sohn Kossuths reist nach Genua, um die Bewilligung zu erlangen, daß die Leichen seiner Mutter und Schwester ausgegraben werden dürfen; dieselben sollen zusammen mit der Leiche Kossuths nach Ungarn überführt werden.

Bei den Hinterbliebenen Kossuths sind zahlreiche Kondolenz-Telegramme eingetroffen, darunter solche von Crispi, Nicotera, General Türr 2c. Unter Mitwirkung des Grafen Karolyi und Eötvös' und in Gegenwart der beiden Söhne Kossuths hat der ungarische Abgeordnete Helfy die Schubläden aller Möbel der Kossuthschen Wohnung einer genauen Durchsuchung unterzogen, aber kein Testament und keine letztwilligen Verfügungen vorgefunden.

Schweiz.

Dr. Carlin, der Sekretär des Auswärtigen im Bundesrath, konstatirte in einem öffentlichen Vortrage, daß es in der Schweiz auf elf Einwohner einen niedergelassenen Ausländer gebe, ein Verhältniß, das in keinem anderen europäischen Staate sich wiederfinde. Im Kanton Genf bestehe ein Drittel der Bevölkerung aus niedergelassenen Franzosen, welche nicht Schweizer Bürger geworden seien. Dr. Carlin forderte gegenüber dieser Fremdengefahr die Erleichterung des Erwerbs des Schweizerbürgerrechts.

Spanien.

Bei den Arbeiten in Santander an dem Wrack des Schiffes „Machichaco" fand am Mittwoch wieder eine Explosion statt.

Die Explosion fand in dem Augenblick statt, als der Gouverneur die technische Kommission verlassen hatte. Die Ursache der Explosion ist bisher unbekannt. Die Arbeiten wurden bei elektrischem Lichte ausgeführt. Nach den letzten Informationen sollen 10 Personen getötet und 27 verwundet sein; mehrere Personen werden vermißt. Die von Angst und Furcht vor neuen Explosionen ergriffene Bevölkerung durchlief die Straßen und klagt die Behörden laut des Mangels an Vorsicht an. Die benachbarten Städte wurden um Truppen- und Polizeiverstärkungen gebeten. Die Posten wurden verstärkt, Patrouillen durchziehen die Straßen. Um 3 Uhr Morgens herrschte Ruhe.

Frankreich.

Am Donnerstag explodirte in der Kirche von Jallieu während des Gottesdienstes eine mit Pulver gefüllte Bombe. Die Besucher der Kirche drängten sich voller Schrecken nach dem Ausgange, wobei 20 Personen verletzt wurden, darunter 3 schwer.

Großbritannien.

Ein Arzt konstatirte bei Gladstone ein Staarleiden auf beiden Augen; ein Auge wird in etwa drei Monaten ohne Gefahr operirt werden.

Ein Schreiben Gladstones an seine Wähler in Midlathian besagt: Er würde seinen Sitz im Unterhause behalten, seine parlamentarische Thätigkeit hänge jedoch von seiner Gesundheit ab. Er glaube, der Konflikt zwischen den beiden Kammern würde demnächst durch das entscheidende Urtheil des Landes erledigt werden. Die wichtigen Erfolge für das Land können nur dann eintreten, wenn Irland Gerechtigkeit zu Theil werde.

Bulgarien.

Ueber den serbisch-bulgarischen Grenzkonflikt theilt die „Agence Balcanique" Folgendes mit: Bulgarische Bauern des Dorfes Naselwozi fällten Holz im Gemeindewalde und wurden auf serbischem Gebiete von sieben serbischen Zollwächtern angehalten. Die Bauern beriefen sich auf das Gewohnheitsrecht und die bestehenden Vereinbarungen. Darauf befahl der Kommandant des serbischen Zollpostens die Anwendung von Gewalt; die Zollwächter verfolgten die Bauern auf bulgarisches Gebiet, gaben Feuer und verwundeten fünf Bauern, darunter einen tödtlich. Durch Versehen wurde ein Zollwächter von seinen Kameraden getödtet. Die Bauern hatten keine Feuerwaffen. Die serbische Regierung soll sich geweigert haben, an der von der bulgarischen Regierung eingeleiteten Untersuchung theilzunehmen. Das Resultat dieser Untersuchung steht noch aus.

Rumänien.

Der Senat hat mit 50 gegen 8 Stimmn den Gesetzentwurf wegen Errichtung einer Landwirthschaftsbank angenommen.

Amerika.

In Brasilien ist man noch nicht einig, was mit den auf ausländische Schiffe geflüchteten Insurgenten zu geschehen hat. Der „Agenzia Stefani" wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß den beiden portugiesischen Kriegsschiffen die Abfahrt unter der Bedingung gestattet wurde, daß die Aufständischen, welche sich auf die Schiffe geflüchtet haben, an Bord derselben verbleiben bis beide Regierungen in Betreff dieser Aufständischen eine Entscheidung getroffen haben werden.

Phäakenthum Nachfrage halten, wir dürften ein recht trübes, herzbeklemmendes Gegenstück erhalten. Draußen lichte Sonne und hoffnungsfreudiges Frühlingswehen, und drinnen in den dumpfen Wohnungen Sorge und Verzweiflung, denn der erste April steht vor der Thür, das Geld für die Miethe ist nicht vorhanden, die Exmission wird stattfinden und vielleicht gar die Pfandung der wenigen noch übrig behaltenen nothwendigsten Sachen, und wohin dann, wohin das müde Haupt legen, wo die Kinder betten, wovon die täglichen Ausgaben bestreiten? Möchte der Zauber des Osterfestes versöhnend auf die einwirken, die ihrer bedrängten Mitmenschen Schicksal lindern können, eine der Art erwiesene Wohlthat und Rücksichtnahme wirkt besser wie hundert noch so gut gemeinte Reden zum sozialen Frieden!

Die Ruhe des Osterfestes werden diesmal unsere **militärischen Mitbürger** besonders zu schätzen wissen, denn der letzten Wochen Anstrengungen waren groß, sind doch schon die Vorübungen zur Frühjahrsparade und zu den Feldübungen in vollem Gange und wird gedrillt und Parademarsch geübt, daß, um im Unteroffizierston zu sprechen, „die Knochen knacken und die Seele sich im Leibe umdreht"! Und dazu mit einem Male **Alarm**! Ganz Berlin gerieth in Aufregung, als kürzlich um drei Uhr Mittags mit klingendem Spiele die Regimenter dem Tempelhofer Felde zueilten, alle dorthin führenden Straßenzüge mit langen, blitzenden, taktmäßig sich fortbewegenden Soldatenketten anfüllend, die kein Ende zu nehmen schienen. Infanterie, Kavallerie und Artillerie hastete bunt durcheinander dem einen Ziele zu, denn jedes Bataillon, jede Schwadron wollte zuerst da sein, und diese frische, flotte Eilfertigkeit entrollte fesselnde Bilder eines fast kriegsmäßigen Lebens und Treibens. Hinter den Truppenkörpern aber her jagten und hetzten in Droschken und auf Pferden, sowie per pedes apostolorum hunderte einzelner Offiziere aller Truppengattungen, die durch besondere Boten, da sie nicht in den Kasernen wohnten oder gerade im Dienst weilten, benachrichtigt worden waren und in fliegender Hast ihre Regimenter aufzusuchen trachteten. Das war aber nicht so leicht, denn gleich nach dem Eintreffen der Garnison entwickelte sich jenseits des Kreuzberges auf Befehl des Kaisers ein eifriges Feuergefecht, das nach sechs Uhr sein Ende fand, sodaß die Truppen erst bei einbrechender Dunkelheit in ihre Quartiere zurückmarschirten. „Die haben ihre Osterfreude weg", sagten mit nicht mißzuverstehendem Augenblinzeln die Berliner, „und heute, da suchen sie wohl keine Ostereier mehr!"

Paul Lindenberg.

Provinzielles.

Kulmsee, 22. März. Der Dolmetscher Herr Chojke ist zum Amtsgerichtssekretär und der Amtsgerichtssekretär Herr Duncker ist zum Rendanten der hiesigen Gerichtskasse ernannt worden. — In unserm Nachbarorte Grzywna hat die katholische Gemeinde ihren Organisten ca. 40 Jahre beschäftigt, und da nun auch an diesem Mann endlich der Zahn der Zeit zu nagen begann, engagirte man ohne Weiteres einen jungen Organisten und stellte den alten treuen Diener kalt. Dieser wollte sich eine derartige Behandlung nicht gefallen lassen und wurde bei dem Kirchenvorstande um eine kleine Pension vorstellig, die nach 40jährigen Diensten als sehr gering zu bezeichnen ist. — Der Kirchenvorstand wies ihn jedoch mit dem Bemerken ab, daß zwischen ihm und der Gemeinde kein schriftlicher Vertrag existire und er daher auch auf keine Pension Anspruch habe. — Erbittert über eine derartige Behandlung, wollte der alte Organist seinen Platz auf der Orgel sich erzwingen, mußte aber Uebermacht weichen und zog sich in seine Behausung zurück. In einer der letzten Nächte nun, wurde er aus seinem Schlummer oder wachen Träumen durch einen auf sein Stubenfenster abgegebenen Schuß aufgeschreckt, der zum Glück keinen Schaden angerichtet hatte. — Am nächsten Morgen fand man im Zimmer einen Zettel, auf dem in polnischer Sprache eine Warnung für den alten Organisten geschrieben stand, ungefähr des Inhalts, daß man ihn erschießen werde, wie einen Hund, wenn er sich nicht in seine Lage schicke und auf die Organistenstelle und Pension verzichte! — Natürlich hat sich dieser Sache die Behörde angenommen.

d **Kulmer Stadtniederung,** 22. März. Der Käthner Klawitter aus Grenz verletzte sich beim Strauchschneiden mit dem Weidenschneider derartig, daß der Knochen im Daumen sichtbar war. Auf die Wunde weniger achtend, arbeitete K. bis zum Abend. Jetzt stellte sich Schmerz und Geschwulst ein. K. sah sich bald nach Hilfe um und erfuhr, daß Blutvergiftung vorlag. Noch heute, fast nach vier Wochen, ist K. arbeitsunfähig.

Danzig, 22. März. In seiner heute Mittags abgehaltenen Sitzung hat der Magistrat ebenfalls einstimmig beschlossen, dem Beschlusse der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung gemäß dem Grafen Caprivi das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen und den Herrn Reichskanzler sofort telegraphisch von diesen Beschlüssen in Kenntniß zu setzen. — Gestern Nachmittag ging bereits folgende telegraphische Antwort des Herrn Reichskanzlers ein: „Geehrt durch die Ertheilung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Danzig, nehme ich dasselbe gern und dankbar an. Möge die Stadt, wie ich hoffe, einem neuen wirthschaftlichen Aufschwunge entgegengehen und ihren hervorragenden Platz unter den deutschen Städten auf alle Zeiten behaupten! Graf v. Caprivi." — Wie der „D. Z." mitgetheilt wird, sollen die Gemeinde-Vorstände von Oliva und Zoppot höheren Orts angefragt worden sein, ob und wie viel Wohnungen von April nächsten Jahres ab event. in den betreffenden Orten disponibel werden können. Es handelt sich dabei um Unterbringung derjenigen Eisenbahnbeamten, welche mit Errichtung einer Eisenbahndirektion in Danzig nach der letzteren Stadt versetzt werden und die möglicherweise in Danzig nicht sofort Wohnung finden sollten.

Heiligenbeil, 21. März. Die seit mehreren Wochen hier gefänglich eingezogene Besitzerwittwe Arndt aus Kahlwalde nebst deren Sohn haben endlich gestanden, gemeinsam den Mann bezw. Vater erdrosselt zu haben. Anfänglich suchte die Frau den Mord allein auf sich zu nehmen, allein die Angabe über die Art und Weise, wie sie den Tod herbeigeführt haben wollte, klang zu unwahrscheinlich. Nach dem jetzigen Geständniß ist dem Arndt, während er schlief, der Strick um den Hals gelegt und zugezogen worden, wobei der Ueberfallene aufwachte und sich zur Wehr setzte. Auf den Ruf der Mutter eilte der Sohn herbei und hielt die Hände des Vaters so lange fest, bis der Tod eintrat. Den Leichnam vergruben beide auf einem zur Besitzung gehörenden Grundstück.

Insterburg, 21. März. Der hiesige Hausbesitzerverein beschloß gestern, folgende Dankadresse an den Grafen Caprivi zu senden: „Die im Gesellschaftshause versammelten Bürger Insterburgs drücken ihre lebhafte Befriedigung über den heute in Kraft getretenen Handelsvertrag mit Rußland aus. Sie beglückwünschen den deutschen Reichskanzler wegen seiner kräftigen Förderung dieses großen Werkes. Ostpreußen, dessen Wirthschaftsleben drei Menschenalter hindurch in immer engere Zollschranken gezwängt war, wird dadurch wieder erblühen, seine Landwirthschaft wird intensiver betrieben werden, die Jahrzehnte verödeten Häfen sich wieder mit Schiffen füllen und der Industrie, die bisher hier nicht aufkommen konnte, ein fruchtbarer Boden bereitet werden. Wir bitten den Herrn Reichskanzler, zuständigen Orts auch dafür einzutreten, daß die großen Landseen Masurens mit dem Pregel bei Insterburg in betriebsfähige Wasserverbindung gesetzt und das Fabrikwesen bei uns mehr als bisher ermuntert und unterstützt wird. Vor allem fühlen wir uns gedrungen, Sr. Majestät dem Kaiser für seine erleuchteten Maßregeln unseren ehrerbietigsten Dank darzubringen. Wie König Friedrich Wilhelm I. einst Littauen retablirt hat, so wird Kaiser Wilhelm II. den Wohlstand Ostpreußens und ganz Deutschlands wieder aufrichten."

Memel, 21. März. Aus Anlaß des Inkrafttretens des russischen Handelsvertrages trug unsere Stadt reichen Flaggenschmuck. Nicht nur viele Privatgebäude, auch viele öffentliche, das Rathhaus, die Börse, das Hauptzollamt, die Reichsbank und das russische Konsulat, endlich auch fast alle im Hafen liegenden Schiffe hatten geflaggt. Auch russische Fahnen waren sichtbar. Die Oeffnung der Grenze war in unserer Stadt sofort zu spüren. Obwohl kein Markttag war, waren unsere Grenznachbarn in großer Anzahl herübergekommen. Gestern Abend fand zur Feier des freudigen Ereignisses ein vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft veranstaltetes Mahl statt, zu dem die Spitzen der Behörden, die Vertreter von Handel und Indistrie, der russische Konsul 2c. Einladungen erhalten hatten.

§ **Argenau,** 23. März. Die hiesige Armenpflege wird vom 1. April ab einer durchgreifenden Aenderung unterzogen. Die bisherigen Baar-Unterstützungen werden in Natural-Leistungen umgewandelt. Die Ortsarmen erhalten von nun an ihr Essen im Spital. Man hofft durch diese Neueinrichtung die bisherige lästige Hausbettelei der Ortsarmen zu beseitigen und zu verhüten, daß die denselben gezahlten Baar-Unterstützungen in unberufene Hände gerathen. — Die Inowrazlawer Chaussee wird an dem Bahnübergange bei Wärterbude 58 in der Weise verlegt, daß sie in Zukunft die Bahngeleise rechtwinklich kreuzt. Bei der bisherigen schrägen Kreuzung der Bahnstrecke ist es nämlich mehrfach vorgekommen, daß schwer beladene Lastwagen wegen Radbruchs gerade auf offener Strecke liegen blieben und die eben fälligen Züge, wenn nicht gefährdeten, so doch unliebsam aufhielten.

Lokales.

Thorn, 24. März.

— [Ostern.] Je mehr Osterfeste man erlebt hat, um so mehr wächst die Schaar der lieben Menschen, deren Augen wie Sterne einst in unseren Herzen leuchteten, aber nun gebrochen und im Dunkel des Grabes gebettet sind. Was gäben wir darum, wenn sie noch einmal sich uns öffneten und wir den Heimgegangenen zurufen könnten: Vergieb, daß ich Dich so wenig geliebt, daß ich für Deine Liebe Dir so wenig dankbar gewesen bin! — Am Ostersonntage sind die Wege nach den Kirchhöfen belebt und an den Gräbern stehen gebeugte Menschen. Die Augen der Meisten sind thränenschwer, und was ihnen durch die Seele geht, lassen die Kränze ahnen, welche sie auf den Gräbern niederlegen. Aber für alle Hoffnungslosen, Bedrängten und Elenden vermag das Osterfest Trost und neue Zuversicht zu spenden, wenn sie im Stande sind, die Herzen für die tiefe beseeligende Wahrheit zu öffnen, welche das Osterfest in der Natur und in der christlichen Kirche predigt. Die Auferstehung in der Natur bedeutet den Sieg d[…] Lebens über den Tod, den Triumph des U[…] sterblichen über das Vergängliche, ebenso w[…] dies die Auferstehung Christi vom Tode ve[…] kündet. In beiden Vorgängen spiegelt si[…] gleich groß und erhaben die Liebe, Weishe[…] und Allmacht des Schöpfers ab, denn gera[…] dann, wenn die Natur vernichtet und d[…] Winter sein Leichentuch ausbreitet, rüstet si[…] der Lenz still und leise zu seinem Triumphzu[…] des erwachenden, keimenden, knospenden u[…] und blühenden Lebens, und gerade als die u[…] versöhnlichen Gegner des Christenthums dies[…] vernichtet zu haben glaubten, wuchs es herrli[…] und unvergänglich aus dem Kreuzestode hervo[…] Noth, Leid, Kampf, Krankheit und Tod si[…] nach der urewigen Bestimmung des Schöpfe[…] nur Läuterungsprozesse zu einem besseren u[…] reineren Leben und Millionen Menschen würde[…] schon jetzt zufriedener sein, wenn diese einfac[…] und vielfach gering geschätzte Wahrheit me[…] beachtet würde.

— [Ein Dankschreiben an de[…] Reichskanzler Grafen Caprivi] i[…] seitens der hiesigen Handelskammer aus Anla[…] des Inkrafttretens des deutsch-russischen Handel[…] vertrages am Donnerstag abgesandt worden.

— [Steuersekretäre.] Auf Anordnu[…] der Minister des Innern und der Finanz[…] werden die Regierungen in der Verwaltu[…] der direkten Steuern (Einkommensteue[…] Gewerbesteuer) jetzt Steuersekretäre ernenne[…] denen die Bearbeitung der Steuersachen, d[…] bisher den Supernumeraren bei den Regierunge[…] und Landrathsämtern übertragen war, ständi[…] obliegt. Das Gehalt beträgt wie bei de[…] Kreissekretären 1800 bis 3600 Mk. Di[…] Zahl der Steuersekretäre ist einstweilen auf 12[…] festgesetzt.

— [Auf dem Hauptbahnhof] herrsc[…] jetzt, nachdem der deutsch-russische Handelsvertra[…] in Kraft getreten, ein äußerst reger Verkehr[…] Die fahrplanmäßigen Güterzüge können die i[…] Rußland gesammelten Güter nicht fortschaffe[…] und sind schon einige Extra-Güterzüge abge[…] lassen worden. Alexandrowo hat einige hunder[…] Wagen gefordert.

— [Der Kommunalsteuerzuschla[…] für das Steuerjahr 1894/95 wird, wie w[…] hören, voraussichtlich auf **260** pCt. — al[…] 30 pCt. weniger als im Vorjahr — festgese[…] werden.

— [Die Volksschullehrer-Sterbekasse der Provinz Westpreußen] hatte pro 1893 ein[…] Gesammteinnahme von 3697 Mark. Davo[…] waren Beiträge der Mitglieder 1627 Mar[…] Zinsen 446 Mark und Eintrittsgelder 37,50 Mar[…] Verausgabt wurden an Sterbegeldern nu[…] 600 Mark, so daß 2928 Mark dem Vermöge[…] zugeführt werden konnten. Dieses stieg dadur[…] auf 13 477 Mark. Die Sterbekasse umfaßt[…] 147 Mitglieder, welche zusammen 60 000 Ma[…] Sterbegeld versichert haben.

— [Im Gymnasium] und Re[…] gymnasium wurde die Berechtigung zum ei[…] jährig-freiwilligen Militärdienst 13 resp. […] Untersekundanern (nicht 12 resp. 4, wie wir […] richteten) zuerkannt.

— [Aus dem Jahresbericht] übe[…] das städtische Lehrerinnenseminar und d[…] städtische höhere Mädchenschule zu Thorn en[…] nehmen wir Folgendes: Im Jahre 1893/9[…] wurde die 1. Klasse im Sommer von 18, i[…] Winter von 19 Schülerinnen besucht, es i[…] somit eine größere Anzahl von Schülerinne[…] bestrebt gewesen, das Bildungsziel einer höhere[…] Mädchenschule ganz zu erreichen. Die Abgang[…] prüfungen sind jetzt abgeschafft, für die Schül[…] rinnen, welche ins Seminar eintreten, muß ei[…] besondere Prüfung veranstaltet werden. D[…] Lehrerinnenprüfung begann am 7. Septemb[…] mit den schriftlichen Arbeiten, die mündlic[…] Prüfung fand am 12. September statt; sämm[…] liche 8 Examinandinnen bestanden. Die Zin[…] des Kaluszinski'schen Legats erhielt eine Schüle[…] der 6. Klasse. Der Versuch, den Unterricht u[…] 7 Uhr beginnen zu lassen, mißlang; bei ein[…] unter den Eltern vorgenommenen Abstimmu[…] erklärten sich über zwei Drittel der Stimm[…] für 8 Uhr. Die Zahl der Schülerinn[…] betrug am 1. Juni 1893 372, am 1. Janu[…] 1894 354.

— [Viktoria-Theater.] Es sei no[…] mals darauf hingewiesen, daß am 1. Feiert[…] zum „Freischütz" der Billetvorverkauf überha[…] nur in der Konditorei von Tarrey stattfin[…] Für die übrigen Feiertage ist der Billetverk[…] in der Zigarrenhandlung von Duszynski, […] von 2 Uhr ab während der Sonntagsr[…] in der Konditorei von Tarrey. Sow[…] „Der Freischütz" als „Der Barbier von […] villa" werden nicht wiederholt. Ebenso ist e[…] Wiederholung von „Cavalleria rusticana" u[…] „Zehn Mädchen und kein Mann" außer […] Aufführung am 3. Feiertage nicht zu erm[…] lichen. In Vorbereitung ist die komische O[…] „Der kleine Herzog".

— [Kirchenkonzert.] Das Konz[…] das Herr Organist Korb am Gründonners[…] in der Altstädtischen evangl. Kirche gab, […] besser besucht, als dies bei Kirchenkonzerten […] wöhnlich der Fall zu sein pflegt und ho[…]

vir, daß das Publikum künftig mehr als bisher den Werken unserer Meister in der Kirchenmusik seine Aufmerksamkeit zuwenden wird. Herr Korb hat schon wiederholt Proben seiner Kunst abgelegt, er beherrscht die technische Seite vollständig und ist ein Meister in der Registrirung. Auch vorgestern hinterließen seine Leistungen auf der Orgel wieder einen gewaltigen Eindruck, dagegen litten die Violinvorträge unter einer gewissen Mattigkeit und auch die Intonation war nicht immer zweifelsfrei. Unterstützt wurde der Herr Konzertgeber durch eine Dame, die einige Arien sang und wegen Behinderung des Herrn J. auch die Begleitung der Violinvorträge mit übernehmen mußte.

— [Die Kriegerfechtanstalt] veranstaltet am 1. Osterfeiertage Nachmittags 4 Uhr im Wiener Café zu Mocker ein Konzert nebst humoristischen Vorträgen, zum Schluß Tanzkränzchen.

— [Der Turnverein] hält am dritten Feiertag in der Turnhalle der Knabenmittelschule ein Schauturnen ab.

— [Die Laufbrunnen] sind nun mit einer Verschlußvorrichtung versehen worden, welche eine Entnahme von Wasser nur nach dem Zurückdrücken eines angebrachten Hebels gestattet; der Hebel geht bei Nachlassen des Drucks wieder selbstthätig in seine frühere Stellung zurück und verhindert eine unnütze Wasservergeudung. Mit dieser Neueinrichtung ist einem Wunsche vieler Hausbesitzer Rechnung getragen worden, welche bereits ihren Anschluß an die Wasserleitung bewirkt haben, aber über ungenügenden Druck in Folge des immerwährenden Laufens der Brunnen klagten.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 1 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich.

— [Gefunden] eine schwarze Pelzmütze in der Breitestraße, eine Tonne Heringe in Schuhmacherstraße; zugelaufen ein Huhn Seglerstraße 25. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,94 Meter über Null (steigend).

Podgorz, 23. März. Ein recht bedauerlicher Unfall hat sich vorgestern in der Brauerei des Herrn Th. hier zugetragen. Der Arbeiter Schön gerieth beim Schwenken der Fässer mit dem rechten Fuß zwischen zwei rollende Fässer und zwar so unglücklich, daß dem Bedauernswerthen vom rechten Fuß die ganze Kniescheibe fortgerissen wurde. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus in Thorn eingeliefert. Auf dem Hofe des Richter'schen (Zittlau) Grundstücks in Ober-Nessau spielten vorgestern einige Kinder. Auch betraten die Spielenden den Platz, wo der Holz-Hauklotz mit der Axt lag, und nun wurde „Holz gehauen." Hierbei wurde einem Mädchen der Daumen der rechten Hand abgehackt. (P. A.)

A. **Podgorz**, 24. März. In der am Donnerstag, den 22. d. M., stattgefundenen Sitzung der städtischen Körperschaften wurden zuerst die eingelaufenen Meldungen für das Amt eines Polizei-Sergeanten geprüft. Es sind 55 Meldungen eingegangen, von denen drei in die engere Wahl gestellt wurden. — Die Fortifikation hat eine Anfrage an die Stadt gerichtet, ob die Stadt geneigt ist, das ihr gehörige, hinter dem Wallmeisterhause liegende Land zu verkaufen. Die Gemeinde-Vertretung ist bereit, diesem Wunsche nachzukommen, falls sie für den Morgen 250 Mark erhält. Vorher soll aber der Versuch gemacht werden, den gedachten Platz gegen den Exerzierplatz bei Bialawy einzutauschen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Der holde Frühling hat sich eingestellt — und alle Menschenkinder athmen freier, — nun rüstet wieder sich die schöne Welt — zum Osterfest, zur Auferstehungsfeier; — nun rüste Dich, Du zagend Menschenkind, — was Dich bedrückt, nun wirf es ab geschwind, — vergiß deß Herzens lange, bange Sorgen, — es graut der Welt ein Auferstehungsmorgen. — Im Zeitenstrome, der uns unentwegt — hinüber führt zu neuer Zeit-Epoche, — hat sich des Sturmes Wellenschlag gelegt — und in die Lande kam die „stille" Woche, — da sich der Lärm des Tages ganz verlor, — und die im stillen andachtsvollen Chor — emanzipirt von allen ird'schen Dingen — des Erdenthales Kinder fromm begingen. — Die Zeit vergeht; erwacht zu neuem Sein — ist Feld und Flur; und neue Blüthen streute — der junge Lenz; wie klingt so hell und rein — im Frühlingsweh'n der Glocken Festgeläute. — Und wieder sprudelt klar und silberhell — von Berg zu Thal der eisbefreite Quell, — Natur beginnt geheimnißvolles Wegen, — daß Berg und Thal sich wieder neu beleben. — Natur setzt ihren Garten neu in Stand, — daß Halm und Gräser wieder neu ersprießen; — die Osterglocken klingen hell durch's Land, — wach' auf o Herz zu seligem Genießen, — zum Aufersteh'n von banger, trüber Zeit; — der Frühling kam, er hat die Flur befreit — vom letzten Druck, er läßt sie wieder grünen — und neues Leben blüht aus den Ruinen. — Die Flur ringt aufwärts sich durch Nacht zum Licht, — schon regt es sich im kaum erspross'nen Grase, — und in Erfüllung angenehmer Pflicht — legt seine Gaben aus der „Osterhase". — Höchst lobenswerth ist seines Daseins Zweck; — viel bunte Eier legt er in's Versteck, — und rückt in's Land die Auferstehungsfeier, — dann Kindlein kommt und sucht die Ostereier. — Ein Osterei von ganz beson'rer Art — ist nunmehr auch dem deutschen Volk beschieden, — es wird mit Rußland der Vertrag gewahrt, — und ein Vertrag bedeutet doch wohl Frieden. — Aus ist der Streit, der einst so heiß entbrannt, — die Osterglocken klingen hell durch's Land, — und eine bess're Stimmung macht sich breiter — in Stadt und Land. — Glück auf zum Fest.

Ernst Heiter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. März.

Fonds: fest.			22.3.94
Russische Banknoten		220,55	220,55
Warschau 8 Tage		218,50	218,50
Preuß. 3% Consols		88,00	87,75
Preuß. $3^1/_2$% Consols		101,60	101,50
Preuß. 4% Consols		107,80	107,75
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,00	66,90
do. Liquid. Pfandbriefe		65,00	65,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,70	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		193,80	193,00
Oesterr. Banknoten		163,95	163,95
Weizen:	Mai	140,50	140,00
	Juli	142,50	142,25
	Loco in New-York	62 c	62 c
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Mai	123,50	122,25
	Juni	124,50	123,00
	Juli	125,50	124,00
Rüböl:	April-Mai	44,10	43,80
	Oktober	45,00	44,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	50,10	50,20
	do. mit 70 M. do.	30,40	30,50
	März 70er	34,80	34,80
	Mai 70er	35,40	35,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. März 1894.

Wetter: sehr schön.

Weizen: flau, Absatz sehr schwierig, 130/32 Pfd. hell 126/27 M., 133/35 Pfd. hell 128 M., 130 Pfd. hell, etwas bezogen 121 M., 130 Pfd. bunt, gesund 124 M.

Roggen: flau 121 Pfd. 104 M., 122/24 Pfd. 105/6 M.

Gerste: Brauw. 135/43 M., feinste theurer.

Hafer: 126/33 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	48,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	29,00 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
	—,—	—,—	—,—

Neueste Nachrichten.

Budapest, 23. März. In verschiedenen Stadttheilen fanden gestern Abend große Demonstrationen und Ruhestörungen statt. Ein großer Pöbelhaufen, unterstützt von einer Schaar Studenten, sowie von Mitgliedern verschiedener Turn- und Sport-Vereine, durchzog lärmend die Stadt. Der Hauptangriff der zugeströmten Menge fand vor dem Opern- und National-Theater statt, woselbst der Pöbelhaufen in das Haus eindrang und den Abbruch der Vorstellung erzwang und die Insassen der Logen insultirte. Die einschreitende Polizei wurde in die Flucht gejagt. Auf beiden Häusern wurden gewaltsam Trauerfahnen angebracht und in denjenigen Privathäusern, welche keine Trauerfahnen anbracht hatten, wurden die Thüren und Fenster eingeschlagen. Erst einem großen Polizeiaufgebot gelang es, die Ruhe wieder herzustellen und Verhaftungen vorzunehmen. Die ganze Demonstration, bei welcher viele Verwundungen vorgekommen sind, ist augenscheinlich von Studenten arrangirt und geleitet worden.

Madrid, 22. März. Aus Santander wird berichtet, daß bisher in dem unteren Theile des Schiffes „Machichako" zehn Todte und 27 Schwerverwundete aufgefunden worden sind. Die Bevölkerung ist wegen dieser neuen Katastrophe ungeheuer aufgeregt. In der verflossenen Nacht mußten Militärpatrouillen die Straßen durchziehen, um die Ruhe zu sichern. Die Telegraphenlinie, welche durch die Explosion zerstört wurde, ist provisorisch wiederhergestellt worden, damit mit dem Minister des Innern korrespondirt werden kann.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 24. März. Heute Wasserstand der Weichsel 2,08 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen ihr Weidevieh für den Sommer 1894 auf den städtischen Abholzungs-Ländereien gegen Zahlung von 15 Mark für 1 Stück Rindvieh und 3 Mark für 1 Ziege einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke **bis zum 10. April d. J.** beim Förster **Kardt** in Barbarken anzumelden, bei welchem auch die speziellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Thorn, den 22. März 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. März cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts folgende Gegenstände:
zwei Sophas, zwei mahagoni Spiegel, zwei Sophatische, zwei Sessel, zwei Regulatoren u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 24. März 1894.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. März 1894:
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst
ca. 400 Flaschen Weißwein
zwangsweise versteigern.

Thorn, den 24. März 1894.

Sakolowski. Gerichtsvollzieher.

Kgl. Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet
Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. April,
Vormittags von 9—12 Uhr
im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich
Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. April,
Vormittags von 10—12 Uhr
bereit.

Mathilde Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstr. 18, II.

Knaben-Mittel- und Erste Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr fängt für die Gemeindeschule am 29. März, für die Mittelschule am 5. April an.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag** und **Freitag, den 29. und 30. März,** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6.

Von Anfängern ist der Geburts- und Impfschein, von solchen evangelischer Konfession auch der Taufschein, von anderen Schülern ein Ueberweisungs-Zeugniß und, sofern sie vor 1882 geboren sind, der Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Thorn, im März 1894.

Lindenblatt.

II. Gemeindeschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt **Mittwoch, den 28. d. Mts.,** von 9—1 Uhr im Zimmer 5 des Schulgebäudes in der Bäckerstraße. — Ev. Kinder haben den Taufschein, alle den Impfschein vorzulegen.

Samietz, Rektor.

Unterzeichnete ist bereit, Kinder im vorschulpflichtigen Alter nach Fröbels System spielend anzuleiten und zu beschäftigen.

Anmeldungen nehme entgegen im Waldhäuschen **am 30. und 31. März,** Vormittags von 11—12 Uhr.

Frau **Emma Zimmermann.**

Bahnhof Schönsee b. Thorn.

Staatl. concess. Militair-Pädagogium.

Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen, die höheren Klassen der Lehranstalten und Postgehülfen-Prüfung. Schnelle und sichere Bildung auch Zurückgebliebener.

Pf. Bjenutta, Direktor.

Wegen Revision der Königl. Gymnasial-Bibliothek müssen **sämmtliche** aus derselben entnommene Bücher in der Zeit vom 27. bis 31. März, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen.

Thorn, den 19. März 1894.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comtoirwissen.
Am 2. April cr. beginnen neue Curse. Besondere Ausbild. **H. Baranowski,** Culmerstr. 13, III.
Zu sprechen von 11 bis 12 Uhr Vorm.

Theilnehmerin z. Erlern. d. Buchführ. 2c gewünscht. Honorar dann mäßig. Meld. unt. **P. B. 328** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine ordentliche Aufwärterin

kann sofort eintreten Klosterstr. 11, 1 Tr.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **28. März 1894** von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** folgende **Kiefernhölzer** und zwar:

1. Schutzbezirk Karschau Totalität (Windwurfhölzer): 148 Rm. Kloben, 61 Rm. Spaltknüppel, 41 Rm. Reiser I. Kl.

2. Schutzbezirk Rudak Totalität (Windwurfhölzer): 202 Rm. Kloben, 40 Rm. Spaltknüppel, 5 Rm. Reiser I. Kl., 175 Rm. Reiser III. Klasse.

3. Schutzbezirk Lugau Totalität (Windwurfhölzer): 168 Rm. Kloben, 67 Rm. Spaltknüppel, 19 Rm. Reiser I. Kl.

4. Schutzbezirk Schirpitz Totalität (Windwurfhölzer): 105 Rm. Kloben, 88 Rm. Rundknüppel, 9 Rm. Reiser I. Kl., sowie diverse kleine Nutzhölzer.

5. Schutzbezirk Ruhheide Totalität (Windwurfhölzer): 58 Rm. Kloben, 2 Rm. Spaltknüppel, sowie **aus der Durchforstung Jagen 95, 96, 97:** 7 Stück Bauholz, 3 Fm., 6 Bohlstämme, **1000 Stangen II. Kl., 1500 Stangen III. Kl.,** 236 Rm Kloben, 525 Rm. Spaltknüppel, 473 Rm. Reiser I. Kl., 12 Rm. Stubben I. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 22. März 1894.

Der Oberförster.

Wir eröffnen
Klein-Mocker, Thornerstraße Nr. 20 I, gegenüber der Concordia
am 5. April d. Js. eine

Gewerbe- und Kunstschule

für Frauen und Mädchen.

Der Lehrplan umfaßt: **Putz, Schneiderei, Wäsche, Maschinennähen, Natur- und Weißstickerei,** sowie jede nur mögliche Handarbeit.

Aufzeichnungen jeder Art auf Tuch, Sammet, Seide und Wäschegegenstände werden schnell und sauber gefertigt; ferner sind Modelle aller Art in Papier zu haben, auch wird jede Bestellung auf Arbeit der Unterrichtsgegenstände billigst ausgeführt.

Ganz Unbemittelten ertheilen wir eventuell freien Unterricht. Auswärtige können Pension erhalten.

Gütige Auskunft wird ertheilt in der **Drogenhandlung, Thornerstr. 20, part**

Neues Geschäft!

H. Gottfeldt, Seglerstraße 26,
im Hause des Herrn **C. Matthes,**
eröffnet Ende dieses Monats sein großes
Tuch-, Manufactur-, Woll-, Leinen-Magazin.
Spezialität:
Kleiderstoffe, Damen-Confection, Herren-Garderoben.

Sämmtliche Artikel werden in Folge sehr billigen Einkaufs zu spottbilligen Preisen verkauft.

Das Waaren-Versand-Geschäft

von

Gebrüder Siebert, Königl. Hoflieferanten,
Königsberg i. Pr.,
Altstädtische Schulgasse Nr. 7.
Altstädtische Langgasse Nr. 31. 32.
Wassergasse Nr. 35. 9, Altstädtische Hofgasse Nr. 1 und 2
empfiehlt
seine reich ausgestatteten Special-Läger zur vortheilhaften und bequemen Beschaffung
von **Leinen-, Manufactur-, Mode- und Seidenwaaren, Damen- u. Kinder-Confection, Tuche, Buxkins, Paletotstoffe, Herren- und Knaben-Confection, Tricotagen, Jagd-Bekleidung, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Schirme, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Tricot-Taillen, Blousen, Morgenröcke, Fantasie-, Haus- u. Wirthschafts-Schürzen, Tücher, Châles, Echarpes, Plaids, Reisedecken, Schlafdecken, fertige Bettwäsche, geschüttete Federbetten, Bettdecken, Steppdecken, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Portièren, Tischdecken, wie auch Pferdedecken, Säcke, Wirthschaftspläne u. s. w.**
Reelle und leistungsfähigste Bezugsquelle
für Braut- und Kinder-Wäsche-Ausstattungen.

Reich illustrirte und mit vielen Proben ausgestattete Kataloge, sowie complete Stoffproben, Collectionen und Waarensendungen von 20 Mk. ab erfolgen portofrei.

---

2 Lehrlinge
verlangt die Bau- und Kunst-Glaserei von **Emil Hell,** Breitestr. 4.

Standesamt Mocker.

Vom 16. bis 22. März 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Michael Kasprzewski. 2. Ein Sohn dem Eigenthümer August Wöhlke. 3. Ein Sohn dem Zimmerges. Rudolf Jablonski. 4. Eine Tochter dem Schlosser Teophiel Krause. 5. Eine Tochter dem Arb. Valentin Blaszkiewicz. 6. Eine Tochter dem Arb. Franz Dombrowski. 7. Ein Sohn dem Stellmacher Gustav Wohlgemuth. 8. Eine Tochter und ein Sohn (Zwillinge) dem Arbeiter Martin Lida. 9. Eine Tochter dem Kesselmstr. Franz Roeder. 10. Eine Tochter dem Fleischer Friedrich Weisz. 11. Eine Tochter dem Arb. Michael Schweichowitz.

b. als gestorben:

1. Zimmermannsfrau Anna Stenzel geb. Lipinska-Schönwalde, 28 J. 2. Wittwe Maria Julkowski-Schönwalde, 40 J. 3. Ortsarme Franziska Buczynski geb. Falkowska, 70 J. 4. Frieda Conrad, 2 M. 5. Frieda Ahleidt, 3 M. 6. Martha Piorkowski, 2 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Daniel Hinz und Schneiderin Augustine Wilms. 2. Pantoffelmacher Ferdinand Braun und Dienstmädchen Maria Bommedt.

Bremer Cigarrenfabrik sucht
Agenten

zum Vertrieb ihrer Fabrikate an Kaufleute und Gastwirthe. Offerten unter **R. 371** an die Annoncen-Expedition von **Herm. Wülker,** Bremen, erbeten.

E. l. **Hamburg. Cigarren-Firma** sucht e **Reisenden** f. Private u. Restaur. g. hohe Vergüt. Off. u. **R. 1752** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

20 Familien

auf Deputat und **Jahreslohn werden gesucht** durch
H. Pruss, Thorn, Mauerstraße 22.

Tischlergesellen

verlangt **A. Szubryczynski,** Tischlermeister. Mocker, an der Hirschfeld'schen Sprit-Fabrik.

Lehrlinge verlangt **R. Kladzinski,** Lederzurichterei, Heiligegeiststr 9

Einen Lehrling

sucht die Bäckerei von
C. Seibicke, Baderstr. 22.

Ein Fräulein

in ges. J. als Stütze, das die Küche gut versteht, findet Stellung vom 1. April. Näh. in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Aufwartefrau

gesucht Elisabethstraße 24, 2 Treppen.

Schützenhaus.

Den I., II. und III. Osterfeiertag:
Grosses Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. **Entrée 50 Pf.**
Hiege, Stabshoboist.

Zur Aufführung gelangen u. A.:
Die Ouverturen: Das Nachtlager von Granada, Oberon, Jessonda, Dichter u. Bauer Der Zigeunerbaron, Xylophon-Solo, Violin-Concert, Faust-Fantasie 2c.

Freundliche Einladung.

Heute am Oster-Sonntag,
Nachmittag von 5 Uhr ab
ist in dem Saale des Herrn **Mielke,** Karlstraße, neben **Tilk's** Fabrik ein
letzter Christlicher Familienabend
mit **Chorgesängen.**
Das Thema des Vortrags ist:
Die Osterglocken v. 1894.

Zutritt für Jedermann. **10 Pf** Eintrittsgeld.
G. Weise, Reiseprediger.

Kirchen-Concert

in der Neustädtischen Kirche zu Thorn
am 2. Osterfeiertag, den 26. März,
Nachmittags 4 Uhr,
veranstaltet von dem Orgelvirtuosen Herrn **Bernhard Pfannstuhl** aus Leipzig.
Eintrittskarten à 1 M. sowie à 50 Pf., Schüler die Hälfte sind nur im Voraus beim Kirchendiener Herrn **Mielke,** Neust. Markt Nr 14, parterre, zu haben.

Hotel Museum.

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Osterfeiertag:
Tanzkränzchen.

Anfang $6^1/_2$ Uhr.

1. und 2. Feiertag offerire meine reichliche Frühstückskarte und frischen Bockanstich.

Pilsner Bier

Bürgerliches Brauhaus
frische Sendung
empfiehlt
J. Popiolkowski.

Restaurant R. Schulz,
Coppernikusstraße
1. und 2. Feiertag
Bockbier.

Im Circus

während der Feiertage und folgende Tage:
Hippodrom - Reitbahn

für Jedermann, täglich geöffnet. Eintritt für Erwachsene 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 10 Pf. Reitkarten für Erwachsene 30 Pf., Militär und Kinder 20 Pf.
Hochachtungsvoll
R. Judee.

Italienische Weinstube.

Mit dem heutigen Tage habe ich eine **Probirstube italienischer Weine** eröffnet. Der direkte Bezug garantirt billige Preise und reellen Wein. Für aufmerksame Bedienung habe ich Sorge getragen. Indem ich bitte, diese Gelegenheit, guten und billigen Wein zu trinken, recht oft zu benutzen, zeichne
mit Hochachtung
Eduard Kohnert, Windstr 5.

1., 2. u. 3. Osterfeiertag:
Tanz bis 12 Uhr,

sow. jeden **Sonntag,** wozu ergebenst einladet **Wittwe Wajewska,** Br. mb. Vorst 50.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE.

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Selbstfahrer

sowie ein dreizölliger und **vierzölliger Arbeitswagen,** noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Offerten u. **X. Y. 1880** a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Eine kl. Wohnung zu verm. Koppernikusstr. 23.

Victoria-Theater.

Sonntag:
Mit neuen Dekorationen und Ausstattung
Der Freischütz.

Montag: Nachmittags 4 Uhr:
Einmalige Kindervorstellung.
Sneewittchen und die sieben Zwerge
8 Uhr:
Der Barbier von Sevilla

Dienstag: Cavalleria rusticana.
Hierauf: **Zehn Mädchen u. kein Mann**
Billetvorverkauf: Cigarrenhandlg. **Duszynski** Am **1. Feiertage** nur in d. Conditorei v. **Tarrey** Sonst an Feiertagen von 2 Uhr daselbst, vorher bei **Duszynski.** Dutzendbillets i. d. Buchhandl. von **Lambeck.**

Artushof.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. März 189[illegible]
1. und 2. Feiertag:
Große Extra-Concerte

von der Kapelle des Inf.-Regts von Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**
Friedemann,
Kgl. Musik-Dirigent.
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.
Sonntag, den 25. März 189[illegible]
(1. Osterfeiertag):
Außerordentlich großes
Concert

und
humoristische Vorträge.

Die Concertmusik wird ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 1[illegible] unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Anfang 4 Uhr.

Eintritt à Person 25 Pfg. Kinder unter 12 Jahren frei. Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte für **ihre Person** freien Eintritt.

Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Emil Post** (Nachfolger), Gerechtestraße, zu haben.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn

Volksgarten.

Sonntag, den 1. und Montag den 2. Osterfeiertag:
Tanzkränzchen

von $^1/_2$5 Uhr ab im großen Saale

Dienstag, den 3. Osterfeiertag von 8 Uhr ab:
Orchestrion-Concert

bei freiem Eintritt im kleinen Saale.
Paul Schulz.

Turn-Verein.

Dienstag (3. Feiertag), den 27. März:
Schauturnen

der Haupt-Abtheilung
in der städt. Turnhalle, Gerechtestr.
Anfang 8 Uhr.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Entree von 20 Pf. erhoben. Freunde und Gönner der Turnsache werden hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 27. (3. Feiertag):
Uebungsstunde
und
Generalversammlung

Vollzähliges Erscheinen!

Radfahrerverein Vorwärts.

Donnerstag, den 29. März 1894,
Abends 9 Uhr:
Generalversammlung.

Die Tagesordnung wird den Mitgliedern schriftlich bekannt gemacht werden.

Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 70 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 25. März 1894.

Feuilleton.

Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner.**

41.) (Fortsetzung.)

„Und Sie erfüllen den Wunsch der Heidelberger recht exakt, das muß man sagen," versetzte der Italiener höhnisch. „Sie verhaften mich kurzweg und verlangen, daß ich meine Unschuld beweise; in zivilisirten Ländern ist es bisher Sitte gewesen, daß der Ankläger die Schuld des Angeklagten zu beweisen hatte."

„Wenn Sie, wie Sie sich den Anschein geben, so vertraut mit den Rechtsnormen sind," entgegnete der Beamte nicht ohne Ironie, „so werden Sie auch wissen, daß es Indizienbeweise giebt. Sie haben sich schon in Heidelberg verdächtig gemacht, denn sonst hätte man Sie von da aus nicht signalisirt. Sie wurden hier bei demselben Vergehen, dessen man Sie von Heidelberg aus zeiht, ertappt."

„Wo sind die Zeugen hierfür?" unterbrach der Italiener den Sprechenden.

„Sind Sie eine Persönlichkeit, von der man sich einer Handlung, wie die Ihnen zur Last gelegte, versehen kann oder nicht?"

„Da bin ich selber neugierig."

„Wenn man erwägt, sprach der Beamte unbekümmert weiter, „daß Sie vor langen Jahren auf Grund der Zeugenaussage des jetzigen pensionirten Herrn Oberst von Rittenbach vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt sind, diese Strafe aber durch des Königs Gnade anfänglich in Festungshaft umgewandelt, später sogar ganz entlassen wurde, so giebt diese aktenmäßig zu konstatirende Thatsache eine Erklärung für Ihren Haß und Ihre Verfolgung des Oberst von Rittenbach. Da Sie sich aber sagen mochten, daß sie den Oberst nicht tiefer verwunden könnten, als indem Sie seinen Sohn ruinirten, so richteten Sie Ihren Angriff gegen diesen. Ist das logisch, he?"

Dem Italiener war für einen Augenblick doch der Uebermuth vergangen; daß er für einen schon zum Tode verurtheilt gewesenen Verbrecher gehalten werde, ging ihm über den Spaß.

„Wir haben aber noch einen weiteren Anhaltepunkt", fuhr der Verhörende fort. Der Herr Oberst v. Rittenbach hat bereits seine Aussagen abgegeben und dieselben sehr merklich unterstützt durch Berufung auf vergangene Dinge, über welche sich in unseren Akten Belege finden."

Bei diesen Worten legte der Bamte seine Hand auf einen dicken Faszikel, den er vor sich liegen hatte und dem man sein Alter ansah.

„Der Herr Oberst hat die Gründe nicht verschwiegen, welche die uranfängliche Veranlassung waren, wodurch Sie gegen ihn aufgebracht wurden. Sie soutenirten als junger Mann während Ihrer Militärzeit eine gewisse Pauline Reißig, eine offenbar zweideutige Person; denn dieser Akt hier giebt Aufschluß darüber, daß die Sittenpolizei nach Ihrer Verbringung auf die Festung sich mehrfach mit derselben zu befassen Veranlassung nahm."

„Herr Untersuchungsrichter", sprach der Italiener mit wiederkehrender Zuversichtlichkeit, „Sie haben mir bereits einen Namen, Sie haben mir eine Geliebte gegeben, auf die ich allerdings stolz zu sein keine Ursache habe; möglich auch, daß Sie mir noch einen Vater, eine Mutter, oder Kinder, Geschwister geben; am Ende gar noch eine Frau? — Wozu das Alles? Ich erkläre hiermit auf das Bestimmteste, daß Sie während der ganzen Stunde, die ich hier stehe und eine Unterredung aushalte, die Sie vielleicht Verhör nennen, von mir völlig fremden Dingen gesprochen haben und daß ich, wenn Sie in das Protokoll vielleicht etwas Anderes schreiben sollten, als: Der Beschuldigte verweigert jede Antwort zur Sache, — dieses Vernehmungsprotokoll nicht unterzeichnen werde."

„Ueber dieses Unglück wird sich die Polizei zu trösten wissen", versetzte der Beamte.

„Das glaube ich auch", antwortete Rospoli. „Sie haben ja bereits den Anfang gemacht, die Vorschriften der Gesetze außer Augen zu lassen; da wäre es ein Wunder, wenn Sie in diesem Verfahren umkehren wollten."

„Für einen Ausländer, der Sie zu sein behaupten, sind Sie merkwürdig bewandert in der deutschen Kriminalprozeßordnung", bemerkte spöttisch der Beamte. „Uebrigens werden Sie Ihren Haftbefehl erhalten."

„Bin sehr neugierig darauf", entgegnete Rospoli, „denn bekanntlich muß in demselben der Gegenstand der Anklage bezeichnet sein."

Der Italiener hatte den wunden Fleck getroffen. Eine länger andauernde Haft war, wie die Sachen lagen, gesetzlich unzuläßig. Von Heidelberg war der sogenannte Marchese Rospoli einfach als falschen Glücksspieles verdächtig signalisirt, aber gegen ihn keine förmliche Anklage erhoben worden; gestern in der prinzlichen Soiree wurde er zwar vom Polizeikommissair bei der That ertappt? aber da der oder die Beschädigten im eigenen Interesse eine Klage nicht anstrengten, so war eine Einschreitung nicht möglich, und die Wiederfreilassung des Verhafteten mußte allerdings ehestens erfolgen. Denn der Gebrauch eines falschen Namens war ein sehr leichtes Vergehen, das entweder durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten war, oder wegen dessen der Beschuldigte, wenn ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er durch den Gebrauch des falschen Namens einen rechtswidrigen Vortheil sich verschafft habe, nur zu einer kleinen Geldbuße verurtheilt werden konnte. Da nun aber zuweilen die Gesetzeskunde nicht blos darin sich äußert, daß ihre Bestimmungen in Anwendung gebracht werden, sondern zuweilen auch darin, daß man sie unter legalem Scheine umgeht, so stellte der Beamte, um sich nach oben, wo des Italieners Verhaftung gern aufrecht erhalten werden würde, rückenfrei zu machen, einen neuen Haftgrund auf. — Die bisherige Form der Fragestellung verlassend und sich der Entscheidung bedienend, sprach er:

„Sie bestehen darauf, den Namen eines Marchese Rospoli mit Recht zu führen; Sie geben nicht zu, sondern widerrufen im Gegentheile Ihr halbes Zugeständniß, Oskar Pollmann zu sein, trotzdem ich Sie diesbezüglich überführte; Sie haben sich also die Folgen Ihrer Handlungsweise selber zuzuschreiben. Daß Sie der Marchese Rospoli sind, konnten Sie nicht beweisen; so lange Sie es nicht beweisen können, so lange Sie auch keine anderen Belege beizubringen vermögen, welche Ihre Persönlichkeit feststellen, oder so lange Sie es nicht aufgeben, gegen die Behauptung der Polizei, daß Sie Oskar Pollmann seien, zu remonstriren, so lange fällt es nur Ihnen selbst zur Last, wenn Sie Ihrer persönlichen Freiheit verlustig bleiben. Sie haben selbst wiederholt während Ihrer Vernehmung heute kundgegeben, daß Sie einen Einblick in die Organisation der polizeilichen Verwaltung haben; Sie werden also ohne weitere Auseinandersetzung begreifen, daß die Polizei Niemand, am Wenigsten aber einen als verdächtig Signalisirten, innerhalb ihrer Machtsphäre dulden kann, der sich scheut, diejenige Auskunft über seine Person zu geben, welche Jedermann zu geben verpflichtet ist. — Sie verbleiben also so lange in Haft, bis Sie sich über Ihre Person ausgewiesen haben werden. Aller erlaubte Beistand zur Herbeischaffung genügender Beweismittel soll Ihnen werden. Desgleichen steht Ihnen jederzeit frei, eine abermalige Vernehmung zu verlangen, sobald Sie geneigt sein sollten, das Versteckenspielen zu endigen, dessen üble Folgen sich lediglich nur gegen Sie selbst wenden."

Die Wendung der Dinge war nun allerdings durchaus nicht nach dem Geschmacke des Italieners. Aber fürchtend, daß er sich zu einer Unbesonnenheit hinreißen lasse, wenn er auch ohne vorgängige genaue Prüfung seiner Lage und Hilfsmittel handle, begnügte er sich mit einem den Umständen nach bedeutungslosen Proteste und ließ sich nach seiner Zelle zurückführen, wo er Schreibmaterialien forderte, die ihm mit dem Bedeuten verabreicht wurden, daß die Absendung von Briefen 2c. nur nach vorausgeschehener Einsichtnahme ihres Inhaltes durch den untersuchenden Beamten gestattet sei.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Der Oberst von Rittenbach hatte während der halben Nacht, die auf seine unterbrochene Soiree gefolgt war, nicht geschlafen; ohne sein Bett berührt zu haben, hatte er am Morgen seine Wohnung verlassen, um seinen Freund Mayen aufzusuchen. Nachdem der Oberst, wie wir wissen, im Kreise seiner Freunde am Abend vorher der Flasche weidlich zugesprochen hatte, konnte es am Ende nicht sehr befremden, daß er den tragisch endenden Ehrenhandel absolvirte, ohne vorher etwas genossen zu haben. Dagegen mußte es auffallen, daß er, der sonst ziemlich materiell gewöhnte Mann, während des ganzen langen Vormittags nüchtern blieb, jedoch, ganz seiner sonstigen Art entgegen, in jedes Caféhaus trat und dort Wasser in ganz unverhältnißmäßigen Quantitäten trank. Der unglückliche Ausgang des Duells war natürlich schnell in der Stadt bekannt geworden und da die Namen der dabei betheiligten Personen nicht verschwiegen geblieben waren, so sah sich der Oberst allenthalben, wohin er kam, erstaunten Blicken gegenüber. Man fand es wenig taktvoll von ihm, daß er sich heute gerade so geflissentlich an öffentlichen Orten zeigte. Er seinerseits nahm aber von dieser stillen Mißbilligung keine Notiz, sondern ignorirte es vollständig, wenn sogar Einzelne, seine scharfe Zunge nicht fürchtend, ihm geradezu aus dem Wege gingen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährig. Frühjahrs-Kontrolversammlungen im Kreise Thorn finden statt:

in	Ort	am	Tag	Zeit		für		
in	Thorn	am	11. April,	Vorm. 9	Uhr	für	Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots	der Landbevölkerung,
"	"	"	12. "	Vorm. 9	"	"	Reserve	
"	"	"	12. "	Nachm. 3	"	"	Ersatzreserve	
"	"	"	13. "	Vorm. 9	"	"	Reserve vom Buchstaben A bis K	der Stadtbevölkerung,
"	"	"	13. "	Nachm. 3	"	"	Reserve vom Buchstaben L bis Z	
"	"	"	14. "	Vorm. 9	"	"	Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots	
"	"	"	16. "	Vorm. 9	"	"	Ersatzreserve	
"	Pensau	"	17. "	Vorm. 9	"			
"	Birglau	"	17. "	Nachm. 2	"	"	Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots und Ersatzreserve,	
"	"	"	18. "	Vorm. 9	"	"	Reserve,	
"	Culmsee	"	24. "	Vorm. 8	"	"	Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots,	
"	"	"	24. "	Nachm. 3	"	"	Reserve vom Buchstaben A bis K,	
"	"	"	25. "	Vorm. 8	"	"	Reserve vom Buchstaben L bis Z,	
"	"	"	25. "	Nachm. 3	"	"	Ersatzreserve,	
"	Steinau	"	26. "	Vorm. 9	"			
"	Leibitsch	"	26. "	Nachm. 3	"			
"	Podgorz	"	27. "	Vorm. 9	"	"	Reserve und Ersatzreserve,	
"	"	"	27. "	Nachm. 3	"	"	Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots,	
"	Ottlotschin	"	28. "	Nachm. 1	"			

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots,
2. sämmtliche Reservisten,
3. die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
5. die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots angehören,
6. sämmtliche Wehrleute 1. Aufgebots,
7. sämmtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1882 eingetreten sind, und im Herbst d. J. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer 2c., sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere auch **alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle** mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Orts-Polizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige** Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Im Anschluß an jede Kontrolversammlung findet ein Messen der Füße — auf bloßem Fuße — statt.

Es wird im Uebrigen auf die genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 10. März 1894.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch bekannt gemacht.

Thorn, den 14. März 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Vorschriften über die Besichtigung (Revision) der Drogen- und ähnlicher Handlungen.

1. Verkaufsstellen, an welchen Arzeneimittel, Gifte oder giftige Farben feilgehalten werden — Drogen-, Material-, Farben- und ähnliche Handlungen — sind nebst den zugehörigen Vorraths- und Arbeitsräumen sowie dem Geschäftszimmer des Inhabers der Handlung in der Regel alljährlich einmal **unvermuthet** zu besichtigen. Die Besichtigung erfolgt durch die Ortspolizeibehörde unter Beihilfe eines approbirten Apothekers und, soweit thunlich, unter Zuziehung des zuständigen Physikus, der in diesem Falle die Besichtigung leitet. In seinem Wohnorte muß der Physikus zur Leitung der Besichtigung stets zugezogen werden.

Ein Apotheker darf an dem Orte, an welchem er eine Apotheke besitzt, an der Besichtigung nur theilnehmen, wenn der Ort über 20 000 Seelen zählt; auch in solchen Orten ist von der Mitwirkung eines dort geschäftlich angesessenen Apothekers in den Fällen abgesehen, in denen die zu besichtigende Handlung als Konkurrenzgeschäft für die betreffende Apotheke zu betrachten ist.

2. Bei der Besichtigung ist festzustellen:
   a. ob die Bestimmungen der Verordnung vom 27. Januar 1890, betreffend den Verkehr mit Arzeneimitteln (Reichsgesetzblatt Seite 9) innegehalten worden sind, insbesondere ob etwa in den Nebenräumen, namentlich der Drogenhandlungen, Arzeneien auf ärztliche Verordnungen angefertigt werden;
   b. ob die Aufbewahrung der Gifte und der Verkehr mit denselben den bestehenden Bestimmungen entspricht, und ob der Phosphor im Keller vorschriftsmäßig aufbewahrt wird. Auch die Konzession zum Gifthandel ist einzusehen und das Giftbuch neben den Giftscheinen auf ordnungsmäßige Führung zu prüfen.
3. Die Prüfung erstreckt sich ferner auf die Aufstellung und Aufbewahrung der indirekten Gifte und der giftigen Farben.
4. Die für den Geschäftsverkehr vorgeschriebenen Sondergeräthe (Waagen, Löffel, Mörser, für die Gifte und differenten Mittel müssen vorräthig, gehörig bezeichnet und sauber gehalten sein.
5. Die Standgefäße und sonstigen Behältnisse müssen deutlich und in den vorgeschriebenen Farben bezeichnet sein.
6. Die vorhandenen Arzeneimittel und Arzeneistoffe sind auf Güte und Echtheit zu prüfen; sie dürfen weder verdorben noch verunreinigt sein.

Bei der Beurtheilung der Güte der Waaren in denjenigen Handlungen, in welchen Arzeneistoffe feilgehalten werden, sind zwar nicht so strenge Anforderungen zu stellen, wie an die Beschaffenheit der Arzeneistoffe in Apotheken; jedoch sollen die Waaren brauchbar und dürfen nicht verdorben sein.

7. Die Besitzer derartiger Verkaufsstellen sind nicht verpflichtet, präzisirte Waagen und Gewichte zu halten.
8. Für die Beseitigung kleiner, offenbar auf Unwissenheit oder Irrthum beruhender Mängel, geringer Unordnung und Unsauberkeit in den Verkaufs- und Nebenräumen hat die Polizeibehörde unter Hinweis auf den Befund der Besichtigung Sorge zu tragen, gröbere Verstöße, erhebliche Unordnung und Unsauberkeit sind von ihr ernstlich zu rügen und im Wiederholungsfalle zur Bestrafung zu bringen.

Wegen der Uebertretung der Vorschriften der unter Nr. 2 erwähnten Verordnung vom 27. Januar 1890 und der Bestimmungen über den Verkehr mit Giften hat die Polizeiverwaltung auf Grund des Gesetzes vom 23. April 1883 (Gesetzsammlung Seite 65) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung vom 8. Juni desselben Jahres (Ministerialblatt für die innere Verwaltung Seite 152) die Strafe festzusetzen, wenn nicht nach Beschaffenheit der Umstände eine die Zuständigkeit der Ortspolizei überschreitende Strafe angemessen erscheint, in welchem Falle die gerichtliche Verfolgung durch den Amtsanwalt zu veranlassen ist. Mit besonderer Strenge sind Fälle der Anfertigung von Arzeneien auf ärztliche Verordnung (vergl. Nr. 2) zu verfolgen.

9. Ueber die Besichtigung ist eine Verhandlung aufzunehmen, auf Grund deren die Ortspolizeibehörde die erforderlichen Anordnungen trifft.
10. Der Physikus erstattet dem Regierungspräsidenten (in dem dem Polizeipräsidenten zu Berlin unterstellten Bezirke dem letzteren) über die unter seiner Leitung stattgehabten Besichtigungen und deren Ergebniß am Schluß eines jeden Jahres kurzen Bericht, in welchem insbesondere anzugeben ist, ob und in welcher Höhe Polizei- oder gerichtliche Strafen verhängt und in welcher Art etwaige Vorschriftswidrigkeiten beseitigt worden sind.
11. Gelegentlich der Apothekenbesichtigungen haben die Bevollmächtigten des Regierungspräsidenten (des Polizeipräsidenten zu Berlin in dem dem letzteren unterstellten Bezirke) auch die unter Nr. 1 gedachten Verkaufsstellen einer Besichtigung nach vorstehenden Grundsätzen zu unterwerfen und die darüber aufgenommenen Verhandlungen demselben einzureichen.
12. Eine Besichtigung der Weinhandlungen durch die Physiker nach Maßgabe des Erlasses vom 27. April 1846 (Ministerialblatt für die innere Verwaltung Seite 65) findet in Zukunft nicht mehr statt.
13. Die durch die Besichtigung der Verkaufsstellen usw. (vergl. Nr. 1) entstehenden Ausgaben sind als Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung zu betrachten und fallen daher denjenigen zur Last, welche diese Kosten zu tragen haben.

Berlin, den 1. Februar 1894.

Der Minister der geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
gez. Bosse.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage:
gez. Haase.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ersatzgeschäft

für die Militärpflichtigen der **Stadt Thorn und deren Vorstädte** findet für die im Jahre **1872** geborenen Militärpflichtigen

am Montag, den 9. April,

für die im Jahre **1873** geborenen

am Dienstag, den 10. April,

für die im Jahre **1874** geborenen

am Mittwoch, den 11 April,

im **Mielke'schen Lokale**, Karlstraße Nr. 5, statt und beginnt an jedem der genannten Tage

Vormittags 8 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungs-Lokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Loosungsscheine in unserm Bureau I **(Sprechstelle)** zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine **amtliche** Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenwerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin seinen Geburts- oder Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Loosungsscheine sind Seitens der Militärpflichtigen in unserem Bureau I — **Sprechstelle** — abzuholen.

Thorn, den 16. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1893:

Die Spareinlagen betrugen Ende 1892	2 075 412,10 M.
im Jahre 1893 wurden neu eingezahlt	1 061 708,83 "
am Jahresschlusse Zinsen zugeschrieben	59 916,71 "
Einlagen zurückgezahlt	770 622,01 "
Betrag der Spareinlagen Ende 1893	2 426 415,63 "

Von den Beständen der Sparkasse waren am Jahresschlusse zinsbar angelegt:

in Hypotheken	570 285,99 M.
in Inhaberpapieren 1 186 150 Mark zum Tageskurse am 30. 12. 1893	1 176 248,45 "
gegen Wechsel	84 185,— "
bei öffentlichen Instituten und Korporationen	349 067,11 "

Der Reservefonds beträgt Ende 1893 101 005,42 M.

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch der Spareinlagen für das Jahr 1893 vom 1. April dieses Jahres ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokal zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 14. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermine diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1894 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn, den 27. Februar 1894.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt, spätestens aber **bis zum 1. April** einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn, den 1. März 1894.

Der Magistrat.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.